

**Wiedergutmachung**  
Für die Opfer. Für die Schweiz.



**Versorgt, verwahrt, verdingt**

First-Friday 03.02.2017 – Joachim Eder, Ständerat – [www.jeder.ch](http://www.jeder.ch)

# Verdingkinder und Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen

- Zehntausende Opfer
- Keine Lobby
- Zeit drängt
- Idee: Volksinitiative zugunsten der Betroffenen
- Initiant: Guido Fluri, Cham



# SWOT-Analyse

<p><u>STRENGTHS</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Hohe Emotionalität</li><li>▪ Medien auf unserer Seite</li><li>▪ Thema ist neu (agenda setting)</li></ul>	<p><u>OPPORTUNITIES</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Die Schweiz kann mit Würde und Solidarität ein dunkles Kapitel aufarbeiten</li><li>▪ Die Schweiz kann die Weichen stellen für die Zukunft</li></ul>
<p><u>WEAKNESSES</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Unklare (Schadens-) Dimensionen</li><li>▪ Noch etwas unklarer Initiativtext</li><li>▪ Unkoordinierte politische Arbeit</li><li>▪ Viele Stakeholder</li></ul>	<p><u>THREATS</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Das Problem ufert finanziell aus</li><li>▪ Der Solidaritätsfunke springt nicht über (namentlich wenn alle bezahlen müssen...)</li><li>▪ Wird ein «linkes» Anliegen</li></ul>

# Vorgehensweise

- Gespräche mit zentralen Akteuren
- Ausarbeitung Initiativtext
- Zusammenstellung Initiativkomitee
- Ausarbeitung Kampagne

**Wiedergutmachung**  
Für die Opfer. Für die Schweiz.



# Mein Beweggrund für den «Frontkampf»

«Ein hohes Gut, wenn nicht das höchste Gut überhaupt, ist unsere **Freiheit**. Bei den Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen wurden diese persönliche Freiheit und **Würde**, zu der auch die **körperliche Unversehrtheit** gehört, massiv und über Jahre hinweg verletzt. Es wurde lange, zu lange weggeschaut! Heute müssen wir hinschauen und wiedergutmachen: es bleibt deshalb für den Staat und für die Gesellschaft die **Verantwortung**, ja die **Verpflichtung**, diesem Unrecht entschieden entgegenzutreten.»

# Zusammenstellung Komitee

Überparteiliches Komitee mit allen Sprachregionen

## Initiativkomitee



**Haller Ursula**

Nationalrätin BDP



**Aebischer Matthias**

Nationalrat SP



**Hilafu Marlise-Lisa**

Betroffene und Präsidentin der IG



**Quadranti Rosmarie**

Nationalrätin BDP



**Eder Joachim**

Ständerat FDP



**Huonker Thomas**

Historiker, Verein Fremdplatziert



**Recordon Luc**

Ständerat Grüne



**Fehr Jacqueline**

Nationalrätin SP



**Kessler Margrit**

Nationalrätin GLP



**Schmid-Federer Barbara**

Nationalrätin CVP

# Initiativtext

## Herausforderungen:

- Juristisch einwandfreier Text
- Mehrheitsfähiger Text für den politischen Prozess und die Abstimmung
- Alle Opfergruppen fühlen sich repräsentiert

## Das will die Wiedergutmachungsinitiative:

- Eine Wiedergutmachung für Verdingkinder und Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen
- Eine wissenschaftliche Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der Schweizer Geschichte
- Einen Fonds über 500 Millionen Franken – nur schwer betroffene Opfer erhalten daraus eine Wiedergutmachung
- Eine unabhängige Kommission prüft jeden Fall einzeln

# Kampagne

- Professionelle Agentur: furrerhugi
- Für die Opfer. Für die Schweiz.
- Kampagne für «Opfergruppen»
- Keine Kampagne gegen «Tätergruppen»
- Solidarität schaffen
- Zielgruppen einbinden
- Vorteil: Medien sind auf unserer Seite



# Lancierung der WGI



Am 31. März 2014 wurde die WGI auf dem Bundesplatz in Bern lanciert

# Medienkonferenz



Gleicherntags (am 31. März 2014) wurde eine Medienkonferenz durchgeführt, die grosse Beachtung fand. Dabei wurde auch die Plakat-Kampagne mit Opfern vorgestellt.







# Botschafter

- Botschafter bieten Garantie
- Ihre positiven Eigenschaften gehen auf die WGI über
- Schneeballeffekt
- Neue Zielgruppen werden erfasst
- medienwirksame Aktionen

AKTUELL

VERDINGT UND WEGGESPERRT

## Prominente Hilfe für Betroffene

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Gesellschaft stellen sich hinter die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen, die zurzeit zur Uno nach Genf marschieren. **Text: Otto Hostettler, Markus Föhn**

Der kommende 1. August ist ein wichtiger Tag für Tausende von Menschen, die bis Anfang der achtziger Jahre ohne Gerichtsurteil in Gefängnissen und Anstalten weggesperrt wurden. Dann tritt jenes Bundesgesetz in Kraft, mit dem die Schweiz anerkennt, dass der Staat ihnen Unrecht angetan hat. Administrativ Versorgte sind damit rehabilitiert, eine unabhängige Kommission wird dieses Thema wissenschaftlich aufarbeiten.

Nur: Es gibt eine Reihe weiterer Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen, die bis heute darunter leiden, dass sie vom Staat als «arbeitsscheu» betitelt wurden und angeblich ein «liederliches Leben» führten. Sie wurden ohne ihr Wissen sterilisiert, man nahm den Müttern gleich nach der Geburt das Kind weg und gab es zur Adoption frei. Oder man verdingte Tausende von Kindern armer Familien auf Bauernhöfen. All diesen Betroffenen soll der Staat eine Wiedergutmachtung leisten und sie finanziell entschädigen. Dazu lancierte ein überparteiliches Komitee mit dem Beobachter die Wiedergutmachtungsinitiative. Innert acht Wochen kamen über 45 000 Unterschriften zusammen.

Betroffene und Sympathisanten sind gegenwärtig zu Fuss auf dem Weg zum Sitz der Uno in Genf, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Von Bern führt der Solidaritätsmarsch über mehrere Stationen in die Westschweiz. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft solidarisieren sich mit den Opfern und unterstützen die Forderung nach einer finanziellen Entschädigung.

Der Marsch gibt der Bevölkerung die Gelegenheit, ebenfalls am Schicksal der Verdingten und Weggesperrten Anteil zu nehmen. Der Schriftsteller Lukas Hartmann sagt dazu: «Die Wiedergutmachtungsinitiative zeigt, dass unser Land fähig ist, aus Fehlern zu lernen.» ■

Weitere Infos zum Thema Fürsorgliche Zwangsmassnahmen; Unterschriftenbogen:

[www.beobachter.ch/initiative](http://www.beobachter.ch/initiative)  
[www.wiedergutmachtung.ch](http://www.wiedergutmachtung.ch)

**Soforthilfefonds:**

Notleidende Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen können seit Anfang Juni Unterstützung aus einem Soforthilfefonds beantragen. Die Formulare gibt es unter [www.fuersorglichezwangsmassnahmen.ch](http://www.fuersorglichezwangsmassnahmen.ch) -> Soforthilfe



Lukas Hartmann, Schriftsteller



«Meine Grossmutter war ein Verdingkind. Ein meiner Freunde war ein Verdingkind. Ich weiss, wie schwierig es für sie war, sich einen gesicherten Platz in der damaligen Schweiz zu erkämpfen. Sie haben es

geschafft. Tausende nicht. Die Wiedergutmachtungsinitiative zeigt, dass unser Land fähig ist, aus Fehlern zu lernen.»



Endo Anaconda, Musiker und Schriftsteller

«Ich kann dieses Leid der Kinder gut verstehen und schäme mich für die Art und Weise wie man mit jungen Menschen umging. Als ehemaliger Insasse eines katholischen Knabeninternats weiss ich, was physisch und psychische Gewalt ist. Die Opfer des Sklavenhandels mit Verdingkindern sollte möglichst flott entschädigt werden.»



Margrit Kessler, Präsidentin Stiftung SPO Patientenschutz, Nationalrätin GLP

«Diese Menschen muss ihre Würde zurückbekommen. Das kann nicht nur durch eine Entschuldigung, sondern muss auch durch eine finanzielle Abgeltung geschehen.»

Franz Hohler, Schriftsteller

«Für das Unrecht, das Verdingkindern, Versorgten und Zwangsterilisierten angetan wurde, braucht es ein Zeichen, das über Worte des Bedauerns hinausgeht.»

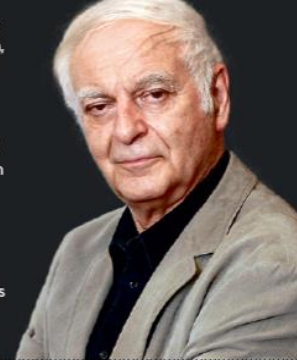


FOTOS: BERNARD VAN DIERENDONCK/EX-PRESS, FRANCESCA PFEFFER/KEYSTONE, GAEDIN BALLY/KEYSTONE, FRANK MAY/KEYSTONE, ARNO WIGEMAS SEMASTIAN KAHNER/KEYSTONE, KARL MATTHIS/KEYSTONE, EUROPEPRESS/EX-PRESS, PD (4), MARGARETA SOMMER, THOMAS



**Ilotti Rist, Videokünstlerin**  
 «Der privilegierte Teil der Gesellschaft ist einfach weggeschaut, jahrzehntelang. Jetzt müssen wir endlich um das Schicksal jener Menschen, die um ihre Kindheit betrogen wurden.»

**Adolf Müsch, Schriftsteller**  
 «Es gibt nichts so Beschämendes wie unterlassene Hilfeleistung an Kindern, denen es am Nötigsten fehlt: Familie, Nestwärme, Sicherheit. Sie ohne Rücksicht auf ihr körperliches und seelisches Wohl administrativ zu versorgen, das heisst, kostensparend zu verquanten, ist auch eine Form von Missbrauch, die ein Menschenleben dauerhaft beschädigen kann. Eine materielle Wiedergutmachung dafür kommt immer zu spät. Aber sie anerkennt die Tatsache, dass die Gesellschaft ihren Schwächsten etwas schuldig geblieben ist, und darum ist sie nötig, nach beiden Seiten.»



**Sina, Musikerin**  
 «Das sind wir die Opfern schuldig. Damit so etwas wieder passiert.»

**Max Hubacher, Schauspieler («Der Verdingbub»)**  
 «Die Wiedergutmachungsinitiative ist ein weiterer grosser Schritt für die Schweiz, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten. Die ehemaligen Verdingkinder, Zwangsgelisierten und die administrativ organen brauchen ein Zeichen, dass man sie nicht vergessen hat und dass dieser Teil der Schweizer Geschichte uns alle etwas angeht.»



**Christoph Neuhaus, Regierungsrat Kanton Bern, SVP**  
 «Mit der Kinder- und Erwachsenen-schutzbehörde haben wir das 100-jährige Vormund-schaftsrecht endlich reformiert. Wollen wir aber für die Zukunft lernen, dürfen wir die Geschichte nicht vergessen.»

**Thomas Gehrig v/o Wiff, Präsident Pfadibewegung Schweiz**

«Ich unterstütze die Wiedergutmachungsinitiative aus der Überzeugung heraus, dass auch wir als über 100-jährige Jugendbewegung aus der Geschichte nur lernen können - und vielleicht erfahren, dass wir im Nachhinein gesehen gegenüber Verdingkindern mehr Solidarität und Anteilnahme hätten zeigen können.»



**Andreas Zeller, Präsident Synodalrat Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn**

«Die reformierten Landeskirchen betrieben keine Heime oder Anstalten. Sie beteiligten sich auch nicht an Aktionen rund um Verdingkinder oder Kinder der Landstrasse. Allerdings waren in den Fürsorge- und Sozialkommissionen der politischen Gemeinden oft auch Pfarrer vertreten, die die Entscheidungen betreffend die Zuweisung der Kinder in Heime oder als Verdingte zu Bauernfamilien mitverantworteten. Deshalb ist eine Unterstützung der Wiedergutmachungsinitiative von kirchlicher Seite angezeigt und wichtig.»

**Renzo Triti, Clown**  
 «Wenn ich in die Gesichter der Betroffenen schaue, dann sehe ich bei vielen ein solches Leid. Die Jahre der Pein, Demütigung und der Gewalt gingen nicht los an ihnen. Es ist an uns, ihnen ihre Würde zurückzugeben.»



**Tommy Vercetti, Rapper**  
 «Das Schicksal der Betroffenen ist nicht nur ein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem. Entschädigung und Aufarbeitung sind notwendige Korrekturen an einem Selbstbild der Schweiz, das Ausbeutung und Repression gerne mit den Worten Fleiss und Ordnung beschönigt - ein Selbstbild, mit dem gestern, heute und auch morgen Politik gemacht wird.»



**Evelyne Binsack, Bergsteigerin**

«Die Wiedergutmachung für ehemalige Verdingkinder, Opfer von Zwangsadoptionen und Zwangssterilisationen ist eine logische Folge der Geschichte. Wenn ein Auto in eine Mauer fährt, nützt es ihm nichts, wenn er den angerichteten Schaden betrachtet und ihn bedauert. Damit wird der Wagen nicht wieder fahrtüchtig. Das Aufarbeiten und Wiedergutmachen ist in allen Bereichen des Lebens sowohl für Opfer wie Täter eine unbedingte Notwendigkeit, um zu Frieden zu kommen. Oder eben: um wieder «fahrtüchtig» zu werden.»





## Gezieltes Lobbying bei SVP und Bauern

**Verdingkinder-Initiative**

Ein Volksinitiativ soll die Geschichte aufarbeiten – und Betroffenen helfen.

# Jetzt sind Bauern und SVPLer an Bord!

VON CHRISTOF VULLE

Prominente und Politiker fast aller Parteien sitzen im Unterstützungskomitee. Ausser vor waren bis jetzt SVP und der Schweizerische Bauernverband (SBV). Dieser tut sich schwer mit der Aufarbeitung seiner Geschichte. Doch die Initianten um Guido Fluri (47) haben das Bollwerk geknackt. Ein halbes Duzend SVP-Schwergewichte (siehe unten) sind dem Komitee beigetreten. Bemerkenswert ist das Engagement von Hansjörg Walter, der von 2000 bis 2012 den Bauernverband (SBV) präsidierte und heute Ehrenpräsident ist. Sein Engagement ist mit dem SBV abgesprochen. «Auch wenn es viele Verdingkinder gibt, die in Bauernfamilien gut behandelt wurden, müssen die oftmals tragischen Einzelschicksale rasch aufgearbeitet werden», sagt Walter. Mindestens genauso wichtig sei die Frage von ungerechtfertigten Heimeinweisungen. Walter glaubt, die Initiative mache Druck für einen Gegenvorschlag des Parlaments. Ähnlich äussert sich Ratskollege Max Binder, der ebenfalls Bauer ist. Mit an Bord ist auch Adolf Ogi. «Ich mache das als Mensch, als Ogi und als Kandersteger», sagt er. Er habe als Bub «mitbekommen, dass man nicht alles haben kann». Durch die Erziehung und seinen hart arbeitenden Vater sei er sensibilisiert für die Anliegen der Schwachen. Persönliche Gründe führt Christoph Neuhaus an. «Meine Grossmutter wurde wie Tausende andere nach dem Tod ihrer Mutter verdingt und später zwangssterilisiert.» Aufgrund von Beobachtungen und Erzählungen dabei sind Lukas Reimann und Vize-Fraktionschef Felix Müri. Der SVP-Support dürfe Auswirkungen haben auf die Position des Bundesrats – und auch eine mögliche Volksabstimmung beeinflussen. ●

**Christoph Neuhaus (48), Justizdirektor, Kanton Bern:** «Die betroffene Generation wird immer älter. Wir müssen ihr jetzt helfen.»

**Hansjörg Walter, Nationalrat (TG, 63):** «Ich nehme eine Vermittlerfunktion zwischen den Initianten und der Landwirtschaft wahr.»

**Max Binder, Nationalrat (ZH, 66):** «Ich will ein Zeichen der Solidarität setzen, ohne unfaire Anschuldigungen an den Bauernstand.»

**Felix Müri, Nationalrat, Vize-Fraktionschef (LU, 56):** «Es ist ein emotionales Thema. Vor allem tragische Kinderschicksale bewegen mich.»

**Lukas Reimann, Nationalrat (SG, 31):** «An einem Dorffest haben mir Betroffene ihre Geschichte erzählt. Das hat mich beeindruckt.»

Auf der Strasse und bei der Enthüllung der Skulptur Weggeschaut in Mümliswil (22.06.14)





# Einreichung der Initiative



Am 19.12.2014 wurde die WGI mit 110'000 Unterschriften eingereicht

# Die wichtigsten Meilensteine

- 31.03.2014 Lancierung der WGI
  - 19.12.2014 Einreichung der WGI (110'000 Unterschriften)
  - 16.01.2015 BR-Entscheid: JA zu finanziellen Leistungen für Opfer; Ausarbeitung indirekter Gegenvorschlag
  - 30.09.2015 Ende Vernehmlassung
  - 30.09.2016 Schlussabstimmungen im Parlament
- NR: 149:47:2    SR: 39:1:4**



# Sonderbriefmarke für Verdingkinder

Am 8.9.2016, noch vor den Schlussabstimmungen der eidgenössischen Räte, widmete die POST den Opfern mit einer Sonderbriefmarke ein amtliches Zeichen der Wertschätzung.



# Historischer Tag

## 3 Punkte aus meinem Votum vom 15.09.2016 im Ständerat:

1. Das, was an vielen Orten in unserem Land geschehen ist, war eine **Geschichte der Armut, des Elends, der Ungerechtigkeit, der Behördenwillkür, der Missachtung der Menschenwürde.**
2. Stimmen wir dem Gegenvorschlag zu, ist heute deshalb ein **historischer Tag** - nicht nur für die ehemaligen Verdingkinder und Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen, sondern für die Schweiz als Ganzes. Es ist ein Tag, auf den die Opfer jahrzehntelang gewartet haben.

# «Ich bin nicht so, wie ich bin, ich wurde so gemacht!»

3. Die finanzielle Wiedergutmachung ist im Zeichen der historischen Gerechtigkeit nötig, um eine **Vergangenheitsbewältigung** zu tätigen, welche diesen Namen auch verdient.

Und schliesslich ein Zitat aus einem Brief, den ich erhielt:

- Helfen Sie mir aus dem Dschungel der Verflochtenheit auf einen Weg in Frieden und Freiheit, Vernunft und Würde, Gesundheit und Wohlergehen! **Ich bin nicht so, wie ich bin, ich wurde so gemacht!**

# Der Neujahrsgross der Bundesrätin

Heimkind bei der Feldarbeit, Knabenerziehungsheim Oberbipp, Kanton Bern, 1940

liebe Joschua,  
Ein Blick zurück - ein Schritt nach vorn.  
Für 2017 von Herzen alles Gute - und danke für deine  
Unterstützung!  
Simonetta Sommaruga

Bundesrat und Parlament haben entschieden, dass Verdingkinder und andere Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen Anrecht auf Wiedergutmachung haben.

Foto: Paul Senn, IFV, KAVB, DAP, GKS © GKS

Dank und Anerkennung verdient auch die zuständige Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Sie hat sich zusammen mit Luzius Mader, stv. Direktor des Bundesamtes für Justiz, von Anfang an für die Wiedergutmachung aus tiefer Überzeugung und mit enormer Tatkraft eingesetzt.